

Laibacher Zeitung.

Die „*Zeit.*“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags.
— Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Während er so herumspazierte, fiel ihm mit einem male ein junges Mädchen ins Auge. Groß und schlank war ihr Wuchs, aber ihre Formen waren dabei stramm

Wie es alle Adamstöchter gethan hätten, so auch die große muskulöse Dame: vorsorglich hatte sie sich schon nach den Vermögensverhältnissen des Herrn Lundquist erkundigt, und da sie sie annehmbar fand, so bat sie ihn, doch endlich den unbequemen Fußboden zu verlassen und sich auf einen Stuhl niederzusetzen, dann wollte sie ihm das Nähere mittheilen. Ganz aufrichtig bedauere sie vor allem, Herrn Lundquist nicht ihre erste Liebe darbringen zu dürfen. Ihre erste Liebe sei nämlich ihr Vetter gewesen, der vor ungefähr drei Jahren nach Afrika ausgewandert sei. Neulich habe sie nun er-

denjenigen des israelitischen Glaubens, Wohlwollen und Gerechtigkeit entgegen. Mehrere Redner anerkennen, daß für die Verbesserung der Stellung und der Avancementsverhältnisse der Militärärzte viel geleistet wurde. Del. Suez bringt eine Resolution auf Wiederherstellung der jösefinischen Akademie zur Heranbildung von Militärärzten an, welche angenommen wurde.

Der Kriegsminister erklärte über eine Anfrage, daß eine Aenderung der bisherigen Heranziehung von Einjährig-Freiwilligen-Medicinern zum Dienste im streitbaren Stande nicht beabsichtigt sei. Bezüglich der Witwen und Waisen, welche noch von den Wohlthaten des Versorgungsgesetzes ausgeschlossen seien, wies der Minister auf die durch den gemeinsamen Finanzminister effectivierten Gnadengehalte per 11.366 fl. für solche Personen hin. Betreffend die Anregung der Verabreichung eines warmen Nachtmahles erklärte der Minister, das Abkochen würde das Nachtmahl vertheuern und den Mann zwingen, zu einer bestimmten Stunde nach Hause zu kommen. Der Minister erklärt die vorgebrachten Beschwerden wegen angeblich schlechter Verpflegung der Truppen bei den Manövern in Landskron für unbegründet; der Gesundheitszustand war ein vorzüglicher und die Qualität der gelieferten Verpflegungsfürartikel tadellos; das Abkochen in später Stunde bei freizügigen Manövern sei unvermeidlich. — Die Bedeckungskosten des Heeres-Ordinariums wurden ohne Debatte angenommen.

Der Nimburger Parteitag.

Das «Vaterland» bespricht die Ergebnisse des Nimburger Parteitages der Jungcechen und findet, daß der Eindruck, den die Art der Vorbereitung und Durchführung dieses Parteitages machen müsse, ein kläglich sei. Daß auf demselben den bekannten Beschlüssen der Abgeordneten-Conferenz vom 14. Juli zugestimmt wurde, sei ohne Zweifel ein Erfolg der jungcechischen Abgeordneten, wenn man den Beschluß ganz isoliert und ohne Rücksicht auf die möglichen Ableitungen betrachtet. Wenn man aber näher zusieht, so erkenne man in ihm doch nur die Absolution auf das pater peccavi der jungcechischen Abgeordneten vom 14. Juli. Damit, daß die Abgeordneten-Conferenz sich für die sachliche und würdige Opposition entschied, bekannte sie, daß ihre bisherige Kampfarm nicht sachlich und nicht würdig gewesen war, und indem die Vertrauensmänner die sachliche und würdige Opposition guthießen, verurtheilten sie einen großen Theil der bisherigen jungcechischen Thaten. Groß werde die Stärkung, welche die jungcechischen Abgeordneten in Nimbura empfangen haben, kaum sein; das Vertrauen des Volkes in ihre Voraussicht und ihr politisches Geschick, wie auch das Ansehen derselben, sei untergraben.

Politische Uebersicht.

Saibach, 28. September.

Der permanente Ausschuss zur Vorberathung der neuen Civilprocess-Ordnung erledigte gestern die Berathung über den zweiten Theil der Jurisdiction-Norm (Gerichtbarkeit in Strafsachen)

fahren, daß ein Löwe ein gutes Frühstück haben wollte und infolge dessen ihre erste Liebe mit Haut und Haaren verspeist habe. Da nun also ihr Better nicht mehr zu einer christlichen Ehe taue, so wolle sie es denn mit ihm versuchen. Hoffentlich werde Herr Lundqvist sich mit Achtung begnügen, denn so viel ihr bis jetzt scheine, hätte er große Ansprüche auf Achtung.

Herr Lundqvist gieng auf alles ein, und so wurde bald die Hochzeit gefeiert. Die sehr eckeligen Töchter der Pensionärsvorsteherin aßen sich beinahe einen Magenkrampf von all den guten Sachen. Gleich nach der Verlobung war es aber Herrn Lundqvist schon aufgefallen, was für kräftige Arme seine Braut habe und wie fest sie ihn bei ihren Liebesküssen umfaßte.

«Weißt du, mein Lieber, das kommt von unserer Muskelkräftigkeit, die wir in der Schule beim Turnunterricht erlangen.»

Doch kaum war er einige Wochen verheiratet, da kamen aus dem größten Modewarengeschäft Stockholms sieben nach der neuesten Mode gearbeitete Costüme. Herr Lundqvist schlug der Frau vor, sich in Zukunft doch lieber mit ihm zu berathen, ehe sie zur Bestellung so kostspieliger Sachen schreite. Sie erwiderte jedoch, sie habe es aus liebender Fürsorge für gerathener gehalten, ihren Gatten nicht mit dergleichen Kleinigkeiten zu langweilen; sie verspreche ihm dafür feierlich, sich nie hinein zu mischen, wenn ihr liebes Männchen sich etwa einen Anzug bestelle.

«Nun, da will ich dir sagen, daß ich ein für allemal solche Reden nicht leide, hol's der Teufel, denn...»

«Um Gottes Willen, Lina, sofort frisches Wasser! Der arme Herr hat einen Schwindelanfall. Armer, armer Mann! Du siehst aus wie ein Krebs! Hatte nur still, damit ich dir den Rücken klopfen kann, dann wird es sofort besser.»

sowie über den dritten Theil (Gerichtbarkeit in Geschäften außer Strafsachen). In der heute um 11 Uhr vormittags begonnenen Sitzung gelangten die vorläufig zurückgestellten Bestimmungen der Jurisdiction-Norm zur Verhandlung, womit dann die Berathung über diesen Gegenstand erledigt erscheint.

Der permanente Steuer-Ausschuss setzte gestern in Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Edlen von Plener die Berathung über das siebente Hauptstück, «Allgemeine Bestimmungen» (Referent Abg. Dr. Freiherr von Sommaruga) fort und erledigte die §§ 304 bis 311 (Eintritt in die Geschäftsbücher). Die Debatte über § 312 (Eintritt in die Gewerberäume der Steuerpflichtigen) wurde abgebrochen und wurde in der heute um 4 Uhr nachmittags stattgefundenen Sitzung fortgesetzt. Nach Beendigung der Berathung über das siebente Hauptstück gelangt in der heutigen Sitzung das zweite Hauptstück, «Erwerbssteuer von zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen» (Referent Abg. David Ritter von Abrahamowicz) zur Berathung.

Anknüpfend an das zwischen Deutschland und Griechenland abgeschlossene Abkommen bezüglich des gegenseitigen Warenzeichenschutzes, ferner an den 1887 zwischen Oesterreich-Ungarn und Griechenland abgeschlossenen Meistbegünstigungs-Vertrag, welcher den Markenschutz in sich schloß, sowie an die mit griechischem Gesetz vom 10. Februar 1893 getroffene Neuregelung der Frage des Schutzes der Fabrikmarken theilt die «Politische Correspondenz» mit, daß am 20. August 1892 in Athen zwischen dem k. u. k. Geschäftsträger und dem königlichen Minister des Aeußern ein Notenaustausch erfolgte, wonach jeder Zweifel ausgeschlossen ist, daß die Angehörigen des einen der beiden Vertragsstaaten in den Gebieten des andern, der nämlich Markenschutz wie den Inländern zugestanden wird, sofern die jene in dem betreffenden Gebiete geltenden Vorschriften beobachten. In Oesterreich-Ungarn sei die Hinterlegung der betreffenden Marken bei der Handels- und Gewerbekammer in Wien für Oesterreich, bei jener in Budapest für Ungarn zu bewirken. In Griechenland müssen unsere Marken bei dem Secretär des Gerichtshofes erster Instanz desjenigen Bezirkes hinterlegt werden, in dem der Bevollmächtigte des berechtigten Markeneigenthümers sein Domicil hat. Eine Rundmachung des erwähnten Notenwechsels soll demnächst im Reichsgesetzblatte erscheinen.

Die Nachricht, daß das preussische Ministerium des Innern sich mit der Ausarbeitung eines Anarchisten-Gesetzes beschäftige, wird von der «Staatsbürger-Zeitung» dahin richtiggestellt, daß es sich um die Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Verschärfung des Vereins- und Versammlungsrechtes in Preußen und um eine Novelle zur Reichs-Gewerbeordnung behufs Bekämpfung des socialdemokratischen Boycott- und Controlmarken-Unwesens handle.

Dem Budgetausschuss der französischen Deputiertenkammer, der früher als das Plenum seine Arbeiten wieder aufnehmen wird, soll alsbald der vom Finanzminister Poincaré festgestellte Entwurf der Erwerbschaftsteuer-Reform vorgelegt werden. Derselbe gestattet den Abzug der Passiven und

In einem Augenblick hatte Frau Lundqvist ihrem Gatten den Rock ausgezogen und ihn auf das Sofa gelegt, und sieng nun an, ihn nach allen Regeln der Kunst zu klopfen und zu massieren, daß es eine Freude war.

«Bist du toll, ganz toll? Gleich läßt du mich los! O weh! Gleich schickst du der Schneiderin die Sachen zurück, sonst soll mich der Teufel...»

«Lina, unser guter Herr phantasiert! Halt — schnell — die Füße — fest — jetzt kann ich wieder zukommen... So... so... mein Liebling... erkennst du denn deine gute, liebe Frau nicht?»

«Um Himmels willen, laß mich los, sonst muß ich sterben!»

«Mein liebes, gutes Herz, ist der böse Anfall vorüber?»

«Ich — glaube — o gewiß — so — ziemlich,» und windelweich massiert, stöhnend und hinkend gieng Herr Lundqvist, sich mit einem Cognac zu stärken.

Am Nachmittag kamen ein paar gute Freunde zum Besuch, und da erzählte die liebe, gute Frau, wie hilfreich sie heute ihrem lieben Manne beigestanden habe, als er von einem alten Uebel befallen worden sei.

«Ich bin nur glücklich, daß ich die Massage erlernt habe, denn durch Kneten und Massieren war dem lieben Herzchen gleich geholfen.»

Zuletzt kaufte sie noch einen Doucheapparat und nahm ihn mit, als sie aufs Land zogen. Wollte der Mann je einmal aufbrausen, so drückte sie nur mit ihrer Hand und rief: «Aber lieber Schatz, begreiffst du denn nicht, daß jede Aufregung dir schadet? Wart', ich helfe dir gleich.» Sofort war der Mann beruhigt.

«Aber jetzt ist es wirklich genug! Das lasse ich

bringt eine Reform der Besteuerung des Nießbrauchs und des bloßen Eigenthums sowie eine neue Abtheilung der Erbschaftsteuern, welche nach dem Grade der Folge und der Höhe des Erbantheils wachsen.

In einem in London am 26. d. M. gehaltenen Vortrage erklärte Lord Rosebery, die Regierung absehe in der nächsten Session für die schottischen Hochlande einen Gesetzentwurf vorzulegen, die gegenwärtige politische Situation zeichne sich durch ihren apathischen Charakter aus, allein man dürfe sich halb nicht glauben, daß die Zukunft nichts Besseres bringen könnte.

Die Zeitungsberichte über den Stand des Streits der schottischen Kohlengrubenarbeiter haben sich bisher nicht gerade durch große Beifall auszeichnet. Der Streik ist schon mehr als todtegelegt worden und trotz dreimonatlicher Dauer er noch immer nicht zu Ende. Jetzt heißt es, bei Lenartshire und Dumbartonshire 9000 Mann. Das wären 10 Procent mehr als die letzte Woche. Unter den Gewerken, welche mit dem Schiffsbau thun haben, herrscht großes Elend.

Die Rückkehr des Prinzen Ferdinand von Sofia wird nicht vor Mitte des künftigen Monats erfolgen, ein Umstand, der gleichfalls für günstige Entwicklung des Wahlergebnisses in Regierungswahlen bedeutet wird. Die in das Enbranje gewählten Unterthanen haben der Regierung neuerlich erklärt, daß sie Zustimmung des Fürsten und der Regierung in Fragen der äußeren Politik thun werden und daß für den Fall, als ein Antrag in den oben ähnlichen Fragen berühren würde, sie der Regierung Entscheidung überlassen wollen.

Wie vom chinesisch-japanischen Krieg eine Schachuplaze verlautet, lassen die chinesischen Angehörigen der Ueberlegenheit der Japaner zur See. Schiffe unter den Schutz neutraler Flaggen. Selbst die «China Merchant Company» veräußert ihre Schiffe an die deutsche Firma Mann, J. M. & Co. Die chinesischen Marine-Behörden erklären, daß die Verbesserung der in der Seeschlacht vom 17. d. M. beschädigten Schiffe werde mindestens zwei Monate dauern.

Den «Times» wird aus Shanghai berichtet: Ein chinesische Kriegsschiff «Kwangtai» strandete in Tollenbai auf der Flucht nach der Seeschlacht am 17. d. M. Das Wrack wurde von den Japanern zerlegt. Die Chinesen verloren mithin fünf Schiffe.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofjagd in Radmer.) Am 27. d. M. erlegte der König von Sachsen bei der Morgenjagd am Jagdboden Altnach einen starken Zwölffender, Se. k. u. k. Hoheit der Großherzog von Toscana in Altnach, Se. k. u. k. Hoheit Prinz Leopold von Sachsen, welcher gleichfalls zur Morgenjagd fuhr, kam nicht zu Schuß.

— (Beisetzung des Erzherzogs.) Am 29. d. M. (h. l. m.) Die sterblichen Ueberreste des am 29. Juli d. M. in Baden bei Wien verstorbenen Erzherzogs Rudolf, welche gegenwärtig noch in der Vorhalle der Kaiserlichen

mir nicht gefallen. Wir wollen doch einmal sehen, hier eigentlich was zu sagen hat! rief Herr Lundqvist als er eines Tages, vom Felde heimkehrend, in der Wohnung und Tapezierer dabei fand, die ganze Wohnung dem Geschmack seiner Frau neu einzurichten.

«O du armes Herz, jetzt beginnt ja dein Leiden wieder! Bitte, mein lieber Herr Kludenberg, meine Sie die Tapetenrollen vom Canapee! Nun, — auch liebster, — liege — recht — still — es — mit den — Bei — nen! Du — weißt, — es — zu — deinem — eig — nen — Besten! So — jetzt, glaube ich, der Anfall ist Gott sei Dank diesmal vorüber! Was hast du doch gegen die Tapetenrollen? Will dir die Tapete durchaus nicht gefallen? Daran gewöhnst du dich, wenn erst das ganze Zimmer in Ordnung ist. Ich glaube überhaupt, jetzt könnte dir eine kleine Kopfschmerzen schaden.»

«Hilf! H — i — l — f — e! sie bringt mich D, ihr Erbärmlichen, könnt ihr mir nicht helfen? Ihr seid Männer und seht ruhig zu, wie dieser Thier in Weibergestalt mich schindet und plagt?»

«O, dieses unglückselige Phantasieren! Sie doch mein lieber Herr Kludenberg, drehen Sie doch den Hahn der Brause auf!... Ist dir nun besser, Liebling?»

Herr Lundqvist gibt ihr die Versicherung, daß er sich jetzt wohl fühle und empfiehlt sich schleunigst der Massage seiner Frau ist sein Rücken ganz geworden, noch weicher aber sein Herz, und empfahl seiner verstorbenen Frau und all ihrer Güte Sanftmuth geht er hin, um ihr einen frischen Kranz auf das Grab zu legen, innerlich zerknirschend, daß er jene Engel nicht besser zu würdigen gewußt hatte.

bei den Kapuzinern provisorisch beigelegt ruhen, werden, wie bestimmt wurde, Freitag den 5. October definitiv beigelegt. Der zur Aufnahme der Leiche bestimmte Metallkorpophag wurde bereits fertiggestellt. Gegenwärtig ruht die Leiche in einem mit rothem Sammt und Goldverzierung geschmückten hölzernen Doppelsarg, welcher bei der am obbezeichneten Tage abends erfolgenden definitiven Beisetzung in den oberröthlichen Metallkorpophag gestellt wird, der sodann verschlossen und verlöthet wird.

— (Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande) trafen am 27. d. M. in Alkmaar ein, wo sie enthusiastisch begrüßt wurden. Beim Desjeuner in der Militärschule hielt die Königin-Regentin eine Ansprache, in der sie der Befriedigung Ausdruck gab, diese junge Schule kennen gelernt zu haben, für welche die Stadt Alkmaar große Opfer gebracht habe. Gleichzeitig sprach die Königin-Regentin das Vertrauen aus, daß die Schule die Interessen des Vaterlandes sichern werde. Blinder Gehorsam in Bezug auf die ertheilten Befehle, Ordnung, Disciplin und Pflichtgefühl seien in der Armee unvermeidlich nothwendig, diese Eigenschaften müssen von jenen erworben werden, welche später einen Platz unter den Officieren einzunehmen. Die Königin-Regentin schloß mit einem Trinkspruche auf die Militärschule und die Stadt Alkmaar.

— (Ein neues Bild von Munkácsy.) Auf seinem Schlosse Kospach im Großherzogthume Luxemburg arbeitet Munkácsy gegenwärtig an einem Kolossalgemälde, das „Ein Streik in Paris“ heißen wird. In der Gemeinde Nedange, wo sich das Schloß befindet, hat Munkácsy eine förmliche Jagd nach Modellen veranstaltet. Diefelbe ist so ergiebig ausgefallen, daß im Atelier Munkácsy nicht weniger als zwanzig Personen, in einer Gruppe vereinigt, zu gleicher Zeit Modell standen. Munkácsy brachte vor allem Typen für verwilderte, drohende Gestalten, und er fand sie unter den Armen und Landstreichern der Gegend. Ein Gemeinbediener und ein Forstwachter, zwei Prachtgestalten, stellten sich gleichfalls zur Verfügung des Künstlers.

— (Zod durch giftige Schwämme.) Aus Remberg wird gemeldet: Im Dorfe Drozul ist eine ganze Familie infolge des Genusses von Schwämmen vergiftet worden. Vater und Mutter und zwei Kinder sind bereits gestorben, die übrigen Kinder liegen schwer krank darnieder.

— (Zod eines Veteranen.) In München ist am 19. d. M. der hochbetagte Major v. Welsch gestorben, an der letzten jener Officiere, welche im Jahre 1832 an der zur Unterstützung des Königs Otto nach Griechenland entsendeten Expedition theilnahmen. Es traten damals, vor 62 Jahren, viele bayerische Officiere und Militärsbeamte in das neugebildete griechische Heer ein. Hier das Militär-Handbuch verzeichnet als heute noch lebend bloß vier, nämlich General a. D. von Safferling, General-Lieutenant a. D. von Diehl, Kriegscommissär Sire und Rechnungscommissär Weigmann.

— (Heinrich Hoffmanns Bestattung.) Am 23. d. M. wurde in Frankfurt die Leiche des Dichters „Struwwelpeter“, Heinrich Hoffmann, in der Hoffmann-Kunststunde und Bürger aller Stände bildeten ein imposantes Trauergeleite. Hoffmann hat Anordnungen über den Tod hinaus getroffen, er zeichnete selber den Stein, den er auf seinem Grabe errichtet wünschte, und mit Angabe von Namen, Geburts- und Todesdatum und dem Spruche: „Das wahre Wissen führt zum Glauben.“

Die Rose von Olmütz.

Historischer Roman von G. R. v. Jannischowsky.

(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Endlich nach einer langen Pause drückte Maria, ba ihr eben kein besseres Mittel einfiel, das peinliche Schweigen zu unterbrechen, den Wunsch nach einem Watslaw verbeugte sich demüthig, nahm das Anfangs mit gedämpfter, dann aber mit schwellender, ergreifender Melodie folgendes Lied:

Stillschweigend weht des Waldes Sänger
An des Rastplatzes Eisenstäben;
Der, je düsterer und eiger,
Nehrt das Licht- und Freiheitsstreben.
Wehet seinen Schnabel blutig,
Will das Hindernis besiegen;
Die Geliebte frei und muthig
Sieht er himmelsaufwärts fliegen.
Will zu ihr empor sich schwingen,
Will um Sie im Liebe werden,
Ihre Huld und Lieb' erringen
Oder treu und kämpfend sterben.

Er schwieg bekümmert und wagte das Auge nach dem kühnen Geständnis kaum zu seiner Herrin aufzuheben. Aber diese erhob sich glühend wie eine bethaute Rose, die der Morgenstrahl geküßt hat, lächelte den Liebsten ihres Herzens selig unter Thränen an, nahm das Watslaw aus seiner bebenden Hand und sang dazu mit schmelzender Stimme:

— (Ein Opfer der Pflicht.) Aus Arras wird telegraphiert: Auf der Linie Arras-Staples sei eine Weichenwächterin bei der Erfüllung ihrer Berufspflicht getödtet worden; diese, Frau Delevande, sah in dem Augenblicke, da ein Zug heranbrauste, einen alten tauben Bauer mit einer Kuh über die Geleise gehen. Sie eilte herbei und riß ihn von den Schienen weg; aber im gleichen Augenblicke wurde sie von der Docomotive erfasst und mit dem Thiere zermalmt.

— (Eisenbahn-Unfall.) In der Station Rochetta-Malfi bei Bari stieß am 26. d. M. ein Schnellzug in voller Fahrt auf eine Rangier-Locomotive. Zwei Personenwagen des Schnellzuges wurden vollständig zertrümmert, ein Reisender blieb sofort todt, außerdem erlitten mehrere Personen zum Theile schwere Verletzungen.

— (Anarchistisches.) Auf Grund einer in Florenz stattgehabten Beschlagnahme mehrerer Bomben und der gleichzeitigen Entdeckung einer weitverzweigten Verschwörung haben in mehreren Städten Siciliens und verschiedenen anarchistischen Centren umfangreiche Hausdurchsuchungen stattgefunden. Die Polizei ist auf der Spur des von Rom aus geleiteten und inscenierten Complotes. Es wurden mehrfache Verhaftungen vorgenommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Allerhöchste Unterstützung.) Se. k. u. k. Apostolische Majestät der Kaiser haben den freiwilligen Feuerwehren in Altklag und Oblat einen Unterstützungsbetrag von je hundert Gulden aus Allerhöchsthren Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

— (Privilegium.) Das k. k. Handelsministerium und das königl. ungar. Handelsministerium haben dem Herrn Florian Rosmann in Gurkfeld auf eine neuartige Schulbank ein ausschließliches Privilegium mit der Priorität vom 7. October 1893 in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ertheilt.

— (Ernennungen.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Staatsgymnasium in Görz Albert Subic und den Turnlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria Karl Ciborra zu provisorischen Hauptlehrern an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria ernannt.

— (Personalmeldung.) Der Lehrer an der k. k. Knabenvolkschule in Trieste Herr Martin Sinkovic wurde auf die Dauer des Schuljahres 1894/95 dem Staats-Untergymnasium in Salbach zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Denkmal-Enttüllung.) Die feierliche Enttüllung des M. Hotschevar'schen Denkmals und einer Gedenktafel Johann Weichart Balzafors in Gurkfeld findet den 6. und 7. October statt. Gleichzeitig wird die Gründung der Pfarre Gurkfeld gefeiert. Der Zutritt zu diesen Feierlichkeiten ist jedermann gestattet. Das Programm der Festlichkeiten lautet: Samstag den 6. October: Beflaggung und abends Beleuchtung der Stadt; Fackelzug und Zapfenstreich durch die Stadt; Feuerwerk. Sonntag den 7. October: I. Tagereisse durch die Stadt; II. um 10 Uhr eine feierliche heil. Messe mit Predigt in der Pfarrkirche (bei der Messe singen die Bürgerschüler); III. nach der Messe findet die feierliche Enttüllung der Denkmäler auf dem Schulplatze in nachstehender Ordnung statt: 1.) Festrede, 2.) Gesang; IV. um 1 Uhr nachmittags Bankett im Gasthause des Herrn Franz Gregorič; V. um 3 Uhr nachmittags Tombola vor der Kirche. Zur Verherrlichung dieser Feierlichkeiten und zur Erinnerung an dieselben sind zwei Schriften, betitelt: „Krsko in Krčani“ und „Gurk-

Frei nicht kann sie sich erheben,
Denn es fesselt sie die Kette,
Will sie zu dem Lieblich schweben,
An die gold'ne Kerkersstätte.
Muth, Geduld und Gottvertrauen,
Lösen endlich Beide Ketten,
Lassen sie den Hört erschauen,
Wo sie ihre Liebe retten.

Sie öffnete, von Liebe und Begeisterung seraphisch ähnlich verklärt, die Arme — Watslaw stürzte in namenloser Wonne zu ihren Füßen und schwor der geliebten Herrin in Treue und Minne sein Leben zu weihen, mit Muth, Geduld und Gottvertrauen um Maria's Besitz zu werben, durch Thaten, die den Mann in den Augen der Welt adeln, sich auf jene Stufe in der Gesellschaft zu erheben, wo er sein Auge frei zu dem köstlichen Ziele seines Lebens und Wagens aufschlagen könne, ohne daß die Rose von Olmütz über den niederen Freier erröthen dürste.

Er erhob stolz und kühn seine athletische Gestalt und sprach, die Hand des Fräuleins ergreifend: „Lebet wohl, meine theure Herrin. Mein Rechts- und Schicksaligkeitsgefühl legt mir die Pflicht auf, Euch nach dem seligsten Augenblicke meines Lebens zu verlassen und vor Euch nur als ein würdiger Freier zu erscheinen, oder Euch die Kunde zu senden, daß ich in tugendhaftem Streben und Ringen nach Eurem Besitze mein Leben freudig und begeistert eingesetzt, und daß mein letzter Athemzug Euren Namen ausgehaucht habe.“

„Der Himmel segne Euer Unternehmen und kröne es mit dem glücklichsten Erfolge,“ entgegnete Maria, „kann Euch die Ueberzeugung im Kampfe mit dem

selber Gedankensatter erschienen. Der Preis eines jeden Buches ist auf 1 fl. festgesetzt. Die originellen Illustrationen dieser Schrift sind auch in einer Separatausgabe unter dem Titel „Spomin na Krsko“ (Preis 30 kr.) erschienen. Diese Festschriften sind auch in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Salbach erhältlich.

— (Bauthätigkeit.) Im Nachhange zu unserer unter dem gleichen Titel gebrachten Notiz theilt man uns mit, daß gegen den Unternehmer, der mit dem Baue auf der Baugruppe II/2 begonnen hat, die Stofanzeige wegen Verschüttung des Wasserablaufgrabens erstattet worden ist. Dadurch wird insoweit provisorisch abgeholfen, bis die beschlossene Verbindung mit dem Hauptcanal hergestellt wird.

* (Unheimlicher Fund.) Auf dem Bauplatze des neuen Landesospitals nächst der Maut wurde gestern beim Aufgraben des Erdreichs in einer Tiefe von fünfzig Centimeter ein Skelet gefunden.

— (Von den Weissenfelder Seen.) Wer in letzter Zeit die herrlich eingebetteten Mannhart- oder Weissenfelder Seen zu besuchen Gelegenheit hatte, gewahrte auf den Ufern des unteren Sees ein seltenes Bild. Dieser birgt nämlich einen kleinen unterseeischen Wald in sich, über dessen incrustiertes Gefälle der Kahn ruhig hingleitet. Nicht weit von dieser Stelle sieht man Fichtenstämme aus der Tiefe emporsteigen. Da deren Enden unter dem Wasserspiegel leicht erreichbar sind, trieb der emsige Wirtschafter am See, der sich allen Fremden gegenüber großer Zuverlässigkeit bezieht, Pfähle mit Fähnchen in diese Hölzer ein. Der Ankömmling sieht somit jetzt einen See, aus dessen grünlichem Spiegel kleine rothe Flaggen hervorragen. Sie markieren somit jene Stellen, auf denen man schräg aufsteigende, beständig von Forellen umschwommene unterseeische Waldstämme bewundern kann. Man setzt mit einer Art Grauen über diese Ueberbleibsel früherer Zeiten hinweg, unterläßt es jedoch nicht, selbe gehörig zu betrachten. Die unterseeischen Fichten und die incrustierte Baumgruppe nordwestlich vom Ufer, das sich vor der alten Hütte ausbreitet, bilden eine große Sehenswürdigkeit des unteren Weissenfelder Sees, auf die hiemit jeder aufmerksam gemacht sei. Auch der obere See, der infolge der letzten Regengüsse und Schneefälle etwas über seine Ufer trat, hat jetzt ein Boot und kann somit leicht befahren und in allen Buchten gut ins Auge gefaßt werden. Beide Perlen unseres schönen Oberlandes fanden im Verlaufe des heurigen Sommers viele Bewunderer, und auch jetzt, da die Lust viel reiner als zuvor zu sein pflegt, zeigt der Waldweg dahin, namentlich an Sonntagen, ein ziemlich bewegtes Leben.

— (Deutsches Theater.) Gleich der vor- gestrigen Eröffnungsvorstellung der slovenischen Bühne bildet die heutige des deutschen Theaters ein Ereignis, dem man mit lebhafter Spannung entgegenfieht. Unter ungleich günstigeren Auspicien als im vergangenen Jahre vollzieht sich der Beginn der neuen Saison, denn das Publicum setzt in die neue Aera volles Vertrauen und sieht ihr mit Zuersticht entgegen. Nach den mit schwerer Arbeit belasteten, zwischen Gängen und Bängen verbrachten Vorbereitungen zur ersten Aufführung, die in mancher Beziehung von großer Wichtigkeit ist, da sie, wie man sagt, „Stimmung“ machen muß, ist ein glücklicher Ausgang im Interesse der Sache und des Publicums herzlich zu wünschen. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die neue Direction ihre ganze Kraft einsetzen wird, um das Kunstinstitut auf eine würdige Stufe zu heben: an Aufmunterung seitens des Publicums wird es voraussichtlich nicht fehlen. — Heute geht das reizende Lustspiel

Schicksale stärken, daß ich in Liebe und Treue Euer harren und mit den inbrünstigen Gebeten jeden Eurer Schritte begleiten werde, so überlaßt Euch ihr fest und zweifellos. Und daß Ihr Euch täglich an Eure Dame erinnert, nehmt dieses Pfand hin. Es ist eine geweihte Kette, die mein Vater im Kampfe gegen die Ungläubigen getragen und sterbend seinem Freunde, Herrn Wittel, übergeben hat. Die Rostflecke daran sind das Blut meines theuren Vaters, das er für die heiligsten, humansten Ideen vergoß. Möge Euch dies Pfand ein Talisman des Sieges und Glückes sein.“

Bräutlich glühend, einen Himmel voll Liebeseligkeit auf den Jüngling herniederlächelnd, der sein Knie gebeugt, um das Pfand seiner Dame zu empfangen, hing sie ihm, dessen Herz in namenloser Wonne schwamm, eine goldene Kette mit einem Reliquienkapsel um den Hals.

Da fuhr des Castellans schmetternder Ruf: „Hölle und Teufel!“ wie ein vernichtender Donner Schlag zwischen die Liebenden. Watslaw sprang empor. Maria verhielt zitternd ihr erbleichendes Antlitz mit den Händen und ihre Thränen quollen zwischen den zarten Fingern hervor. Die verrätherische Rose, welche eigentlich die Liebeszene listig veranlaßt, hatte den Castellan gemeldet, daß der Knappe sich erfreue, der Rose von Olmütz, gleich einem hochgebornen Freier, mit Liebeswerbungen zu nahen. Sie begleitete den zürnenden Greis in das Gemach und führte auf seinen Befehl das Fräulein, das ihr wie ein willenloses Opfer folgte, aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

